

Das Android Smartphone

10 Lektionen für Einsteiger



Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Die Informationen in diesem Produkt werden ohne Rücksicht auf einen eventuellen Patentschutz
veröffentlicht. Warennamen werden ohne Gewährleistung der freien Verwendbarkeit benutzt.

Bei der Zusammenstellung von Texten und Abbildungen wurde mit größter Sorgfalt vorgegangen.
Trotzdem können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden. Verlag, Herausgeber und Auto-
ren können für fehlerhafte Angaben und deren Folgen weder eine juristische Verantwortung noch
irgendeine Haftung übernehmen. Für Verbesserungsvorschläge und Hinweise auf Fehler sind Verlag
und Herausgeber dankbar.

Fast alle Hardware- und Softwarebezeichnungen und weitere Stichworte und sonstige Angaben, die
in diesem Buch verwendet werden, sind als eingetragene Marken geschützt. Da es nicht möglich
ist, in allen Fällen zeitnah zu ermitteln, ob ein Markenschutz besteht, wird das ® Symbol in diesem
Buch nicht verwendet.

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Buches darf ohne Erlaubnis der Pearson Education Inc. in
fotomechanischer oder elektronischer Form reproduziert oder gespeichert werden.

10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

13 12

ISBN 978-3-8273-3181-6 (print); 978-3-86324-526-9 (PDF); 978-3-86324-209-1 (ePUB)

© 2012 Addison-Wesley Verlag,
ein Imprint der PEARSON DEUTSCHLAND GmbH,
Martin-Kollar-Str. 10-12, 81829 München/Germany
Alle Rechte vorbehalten
Lektorat: Birgit Ellissen, bellissen@pearson.de
Korrektorat: Marita Böhm, München
Herstellung: Claudia Bäurle, cbaeurle@pearson.de
Satz: Ulrich Borstelmann, Dortmund (www.borstelmann.de)
Einbandgestaltung: Marco Lindenbeck, webwo GmbH, mlindenbeck@webwo.de
Druck und Verarbeitung: Drukarnia Dimograf, Biesko-Biala
Printed in Poland

Rainer Hattenhauer

Das Android Smartphone

10 Lektionen für Einsteiger



DASS wir miteinander reden
können, macht uns zu Menschen.

Karl Jaspers



Kapitel 3

Kommunikation

Telefonieren war gestern – wer heute etwas mitzuteilen hat, simst, mailt, twittert oder videofoniert. Wie das alles mit Ihrem Android Smartphone funktioniert, erfahren Sie im folgenden Kapitel.

3.1 SMS und MMS

3.1.1 SMS

Beginnen wir mit dem Klassiker: der guten, alten SMS, dem *Short Message Service*. Eines sei vorab gesagt: Es gibt heute sicher günstigere Methoden, Informationen per Text auszutauschen. So findet man in der beliebten Wikipedia einen Artikel, der die Kosten für die Übertragung einer Datenmenge von einem Megabyte bei einem Tarif von 9 Cent/SMS auf 674 Euro beziffert. Im Vergleich dazu übertragen Sie die gleiche Datenmenge per E-Mail für günstige 50 Cent. Der große Vorteil der SMS: Sie funktioniert auch im hintersten Winkel von Tadschikistan.

Der Weg zur ersten SMS ist nicht schwierig:



Abbildung 3.2: Verfassen einer SMS unter Android. Mit modernen Tastaturen (hier: die FlexT9-App) können Sie die kurzen Texte sogar diktieren – vorausgesetzt, Sie sind online.



Abbildung 3.1: Die SMS- bzw. Nachrichten-App finden Sie in der Regel direkt auf dem Startbildschirm Ihres Android Smartphones, im vorliegenden Fall ist es die grüne Sprechblase.

1. Suchen Sie auf Ihrem Homescreen am unteren Ende das Icon *Nachrichten* (Abbildung 3.1) und tippen Sie dieses an. Alternativ suchen Sie nach einer entsprechenden App im Apps-Bereich Ihres Smartphones.
2. Wählen Sie den Punkt *Neue Nachricht*. Dieser befindet sich bei aktuellen Android-Versionen im unteren Bereich der App. Geben Sie in das Feld *An* die Nummer Ihres Gegenübers an oder wählen Sie einfach einen Kontakt aus Ihrem Adressbuch über die Schaltfläche *Kontakte*.
3. Geben Sie einen Text in das Nachrichtenfeld ein (Abbildung 3.2).
4. Nach der Fertigstellung des Textes tippen Sie auf die Schaltfläche *Senden*, welche neben dem Nachrichtentext in Form eines Papierfliegers dargestellt wurde (Abbildung 3.2).

Fertig! Die SMS tritt nun ihren Weg zum Empfänger an. Die Antwort erscheint direkt unter der verschickten SMS als Sprechblase. Android-typisch werden Kommunikationen als Threads gespeichert (Abbildung 3.3). Die Antwort erfolgt dann direkt im Thread.



Abbildung 3.3: Nachrichten werden Android-typisch in Form von »Kommunikationen« abgespeichert.

Das Menü der Nachrichten-App bietet diverse Optionen. Betätigen Sie dazu die Menü-Schaltfläche direkt in der App und wählen Sie den Punkt *Einstellungen* (Abbildung 3.4).

Verwalten der Konversationen

Möchten Sie eine Konversation löschen, so tippen Sie mit dem Finger auf den Eintrag. Es erscheint ein Papierkorb, mit dessen Hilfe Sie die Nachricht löschen können (Abbildung 3.5).



Abbildung 3.5: Konversationen werden nach dem Markieren durch Antippen des Papierkorbsymbols gelöscht.



Abbildung 3.4: Im Einstellungs-menü können Sie unter anderem *Zustellberichte* aktivieren, um sicherzustellen, dass die SMS bei Ihrem Gegenüber angekommen ist. Die restlichen Einstellungen, insbesondere die Nummer der *Nachrichtenzentrale*, sollten *Einsteiger* besser in der *Voreinstellung* belassen.

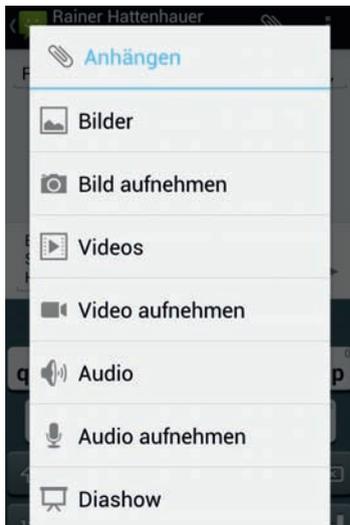


Abbildung 3.6: Über die Option »Anhängen« fügt man Bilder oder andere Multimediaelemente an die Nachricht.

3.1.2 MMS

War schon die SMS für die Mobilfunkprovider eine willkommene Geldquelle, so stellt die MMS (Multi Messaging Service) einen wahren Goldesel dar: Das Verschicken von multimedialen Inhalten wie Fotos, Textdokumenten oder kleinen Videos kostet richtig Geld – meist das 4- bis 5-Fache einer »normalen« SMS.

Der Versand einer MMS erfolgt prinzipiell über den gleichen Gateway, der den mobilen Datendienst anbietet. Somit fahren Sie wesentlich günstiger, wenn Sie Ihr tolles Urlaubsfoto gleich per E-Mail-Attachment verschicken. Wer dennoch auf MMS angewiesen ist, hier die Anleitung zum Verschicken der Multimediabotschaft (Achtung, Sie erleben nun eine Premiere! Ich selbst bin aus kostentechnischen Überlegungen noch nie auf die Idee gekommen, den MMS-Dienst zu nutzen):

1. Stellen Sie sicher, dass Sie mit dem Smartphone online sind, d. h. dass sich das Gerät im Datenübertragungsmodus befindet.
2. Erstellen Sie einen normalen SMS-Text.
3. Wählen Sie durch Antippen des Büroklammersymbols die Option *Anhängen*.
4. Wählen Sie aus dem sich öffnenden Menü die Option *Bilder* und begeben Sie sich in die Galerie. Wählen Sie dort ein Bild aus.

Eine MMS darf in der Regel 300 KByte nicht überschreiten. Android übernimmt die Kompression in eine MMS-verträgliche Größe.



Abbildung 3.7: Das Bild aus der Galerie wird komprimiert und an die MMS geheftet.

5. Betätigen Sie nach der Übernahme des Fotos die Schaltfläche *Senden*.

Fertig! Wichtig ist dabei nur, dass Ihr Gegenüber den Empfang von MMS ebenfalls aktiviert und konfiguriert hat.

MMS-Einrichtung leicht gemacht

Oft ist es schwierig, das Smartphone und dessen Gegenstelle korrekt auf den Empfang von MMS einzustellen. Dabei hilft aber in der Regel der Provider. T-Online beispielsweise bietet einen Service an, mit dessen Hilfe der MMS-Dienst per SMS automatisch auf Ihrem Smartphone konfiguriert wird. Diesen finden Sie unter <https://www.csp.t-mobile.net/rdm/?pt=TMDEUP>.

Alternative SMS-Programme

Wenn Sie mit der Android-internen Lösung zum SMS-/MMS-Ver-sand nicht zufrieden sind, bieten sich folgende Alternativen an:

- chompSMS
- Handcent SMS
- GO SMS Pro

3.2 E-Mail

Sie ist zwar mittlerweile infolge des hohen Spamaufkommens ein wenig in Verruf geraten, gehört aber dennoch zum Standardkommunikationsmittel des Webbürgers: die E-Mail. Auf Android Smartphones haben Sie dabei zwei Alternativen, per E-Mail zu kommunizieren:

- Durch die Registrierung bei Google steht Ihnen Ihr Google Mail-Konto zur Verfügung. Hierzu verwenden Sie die **Google Mail-App**.
- Mailkonten anderer Provider werden mit der »normalen« **E-Mail-App** behandelt. Deren Konfiguration erfordert in der Regel Handarbeit.

Aufgrund der hervorragenden Integration in das Android-Betriebssystem soll nachfolgend die Google-eigene Lösung im Vordergrund stehen.

3.2.1 Google Mail nutzen

Das Google Mail-Konto steht Ihnen sofort nach der Aktivierung Ihres Smartphones bei Google zur Verfügung. Zur Anmeldung verwenden Sie entweder eine E-Mail der Form <IhrName>@gmail.com oder <IhrName>@<IhrProvider>.de.

Testen Sie zunächst einmal die Funktionsfähigkeit Ihres Google Mail-Accounts.



Google Mail



E-Mail

1. Schicken Sie sich eine E-Mail an Ihr Google Mail-Konto. Die Mailadresse hat typischerweise die Form <IhrName>@googlemail.com.



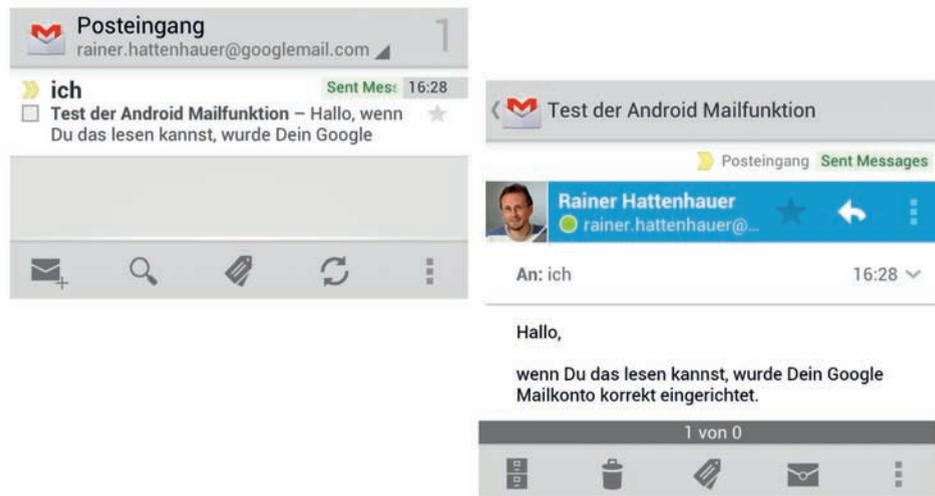
Abbildung 3.8: Der Eingang einer Mail wird links in der Statuszeile angezeigt.

2. Sie erhalten unmittelbar nach Versenden der Mail eine Nachricht in der Statuszeile: Die Mail wird im Push-Verfahren an Ihr Smartphone weitergeleitet. Voraussetzung dafür ist natürlich, dass sich Ihr Handy im Onlinemodus befindet.

Lesen Sie die Mail, indem Sie entweder die Statuszeile herunterziehen und die Benachrichtigung antippen oder das Google Mail-Programm aus dem Anwendungsmenü starten.

3. Nach Start des Google Mail-Programms gelangen Sie zunächst in den Posteingang. Durch Antippen der Betreffzeile wird die Mail geöffnet und kann gelesen werden (Abbildung 3.9).

Abbildung 3.9: Die Mail wird durch Antippen der Betreffzeile im Posteingang geöffnet. Über die Schaltfläche »Archiv« (versehen mit dem Aktenschranke-symbol) verschieben Sie die Mail vom Posteingang ins Archiv des Google Mail-Programms. Durch Betätigen von »Löschen« (das Papierkorb-symbol) wird die Mail in den Papierkorb verschoben.



Beantworten Sie die Mail durch Antippen des Pfeils am oberen rechten Fenster- rand (Abbildung 3.9) und versenden Sie sie durch Betätigen des Knopfes *Senden*.

Konversationen

Auf den ersten Blick gewöhnungsbedürftig ist die Art und Weise, in welcher Google Mail die E-Mails abspeichert: Diese werden in sogenannten *Konversationen* angeordnet. Jeder Mailaustausch wird dabei in einem Thread, der Konversation, gesammelt. Die einzelnen Mails lassen sich dann durch Antippen der Statuszeile separat lesen (Abbildung 3.11).



Abbildung 3.11: Mails eines Threads werden als Konversation gespeichert. Das Etikettensymbol (drittes von links) sorgt für die passende Einordnung der Mail.



Abbildung 3.10: Die Mail wird beantwortet. Standardmäßig wird die Originalmail als Zitat eingefügt. Das können Sie verhindern, indem Sie den blauen Haken durch Antippen entfernen.

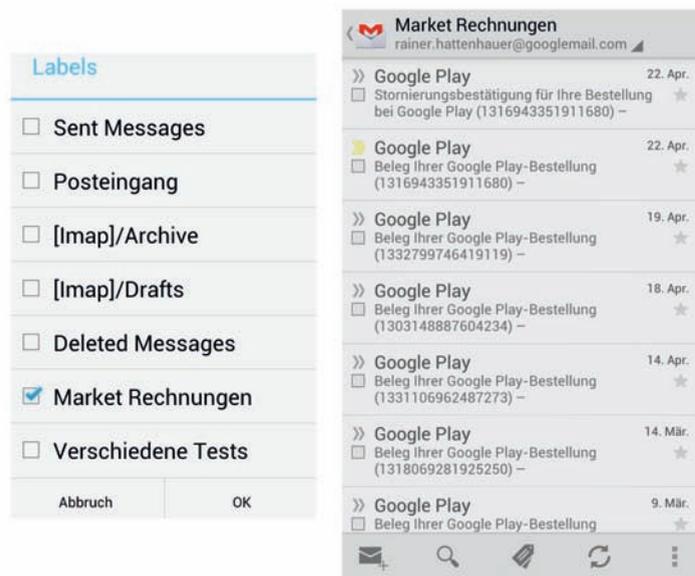
Labels

Wie bekomme ich Ordnung in die scheinbar willkürliche Folge von Konversationen? Die Lösung lautet: Labeln Sie die Mails! Das Ganze kann man sich in etwa so vorstellen, als würde man in klassischen Mailprogrammen Unterordner zum Einsortieren der Mails anlegen, wobei Labels aber ungleich intelligenter agieren ...

Um eine Mail einem Label zuzuordnen, tippen Sie auf das Etikettensymbol in der unteren Menüleiste des Mailprogramms (Abbildung 3.11) und rufen die Funktion *Labels* auf. Es öffnet sich ein weiteres Fenster, in dem Sie ein oder mehrere vordefinierte Label auswählen können. Die Verwendung mehrerer Label für die gleiche Mail hat den Vorteil, dass Sie Ihre Mails so in verschiedene Kategorien gleichzeitig einordnen können. Die Labels definiert man am einfachsten im Webfrontend von Google Mail unter dem Punkt *Labels verwalten*, mehr dazu später.

Ich habe beispielsweise sämtliche Rechnungen über Apps aus dem Google Play Store mit dem Label »Market Rechnungen« versehen (Abbildung 3.12). Sie greifen auf die verschiedenen Labels in der Mail-App über den Menü-Punkt *Zu den Labels* zu. Auch Posteingang und Postausgang erscheinen dort als Label.

Abbildung 3.12: Mithilfe von Labels ordnen Sie Ihre Konversationen. Im vorliegenden Fall wurden die Google Play-Rechnungen mit dem Label »Market Rechnungen« versehen und geordnet abgelegt.



Das Webfrontend

Das Schöne an Google Mail ist die Möglichkeit, am heimischen PC bequem per Browser auf die Konversationen zugreifen zu können.

1. Starten Sie Ihren Lieblingsbrowser und loggen Sie sich mit Ihrem Google-Account bei www.google.de ein.
2. Klicken Sie den Link *E-Mail* im Google-Menü an. Sie können nun Ihre E-Mails im Browser betrachten, bearbeiten, einordnen und mit neuen Labels versehen.

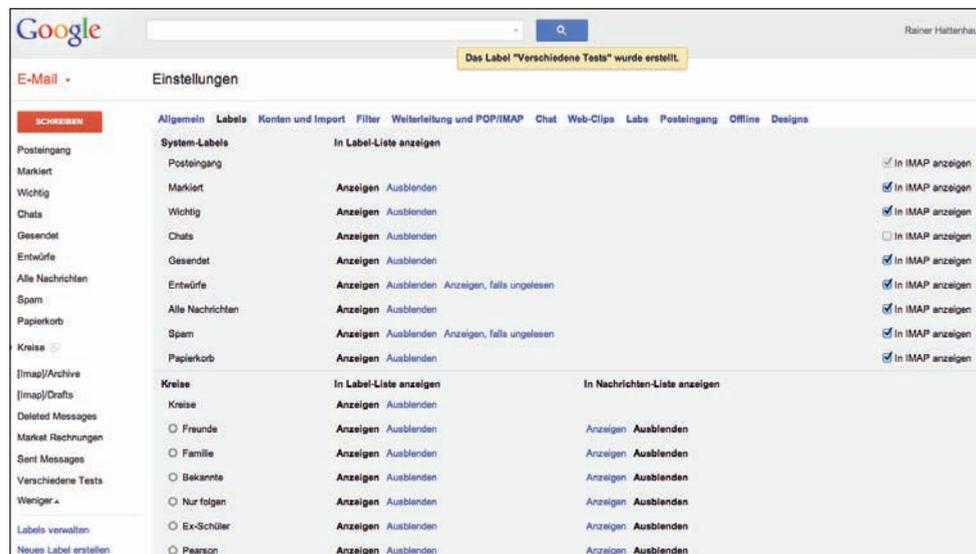


Abbildung 3.13: Die Mails lassen sich bequem mit dem Google Mail-Webfrontend verwalten. Hier können über den Menüpunkt »Label verwalten« auch neue Labels angelegt werden.

Optionen des Google Mail-Programms

Durch Betätigen der Menü-Schaltfläche innerhalb von Google Mail gelangen Sie in das Optionsmenü der App. Dort stehen Ihnen die üblichen Möglichkeiten zur Konfiguration einer Mailanwendung zur Verfügung. Insbesondere können Sie dort eine individuelle Signatur definieren, die an jede Mail angehängt wird (Abbildung 3.14).

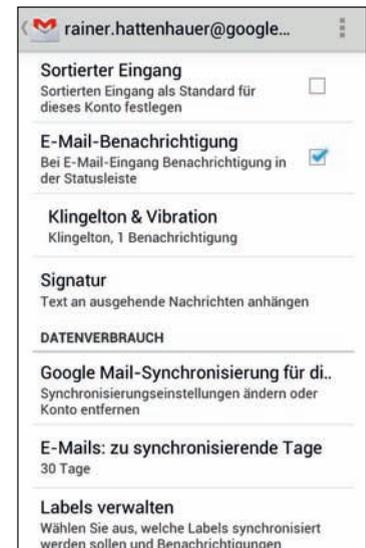


Abbildung 3.14: Konfiguration des Google Mail-Programms. In das vorliegende erweiterte Konfigurationsmenü gelangen Sie durch Antippen des Kontonamens (im oberen Bereich der Abbildung ersichtlich).

Attachments

Anhänge fügen Sie in einfacher Weise wie bereits in Abschnitt 3.1.2 beschrieben an Ihre Mail an – mit dem kleinen, aber feinen Unterschied, dass diese Art des Dateitransfers wesentlich günstiger als der Versand einer MMS ist. Wählen Sie dazu einfach nach dem Erstellen der Mail den Menüpunkt *Anhang* (erkennbar am Büroklammersymbol) und anschließend den Anhang aus der Galerie oder per Browser aus.

3.2.2 Beliebige E-Mail-Provider nutzen

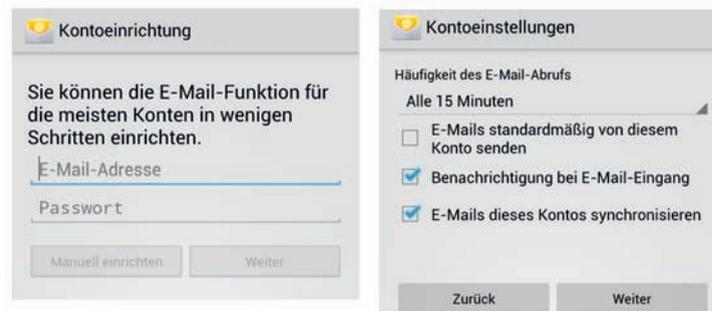
Möchten Sie Ihren gewohnten E-Mail-Provider auf dem Android Smartphone nutzen, so bietet sich die klassische E-Mail-App an.

Vor der Verwendung muss diese App allerdings konfiguriert werden. Dabei hilft ein Assistent.

1. Starten Sie die E-Mail-App aus dem Hauptmenü der Anwendungen.
2. Beim ersten Start werden Ihre E-Mail-Adresse sowie das Passwort Ihres Mailkontos abgefragt. Geben Sie diese in das jeweilige Eingabefeld ein (Abbildung 3.15).



Abbildung 3.15: Der Einrichtungsassistent führt Sie in wenigen Schritten durch die Konfiguration Ihres Mailkontos. Experten finden im ersten Dialog die Möglichkeit vor, das Konto manuell einzurichten.



3. Das Programm prüft im nächsten Schritt die Servereinstellungen. Waren die Zugangsdaten korrekt, so müssen Sie nun lediglich einige wenige Informationen ergänzen, z. B. die Häufigkeit des E-Mail-Abrufs.

4. Das neu erstellte Konto muss abschließend benannt werden, und es ist der Name anzugeben, der im E-Mail-Header beim Nachrichtenversand erscheinen soll. Bestätigen Sie die Eingaben mit *Weiter*.

Das war's: Ihr Konto ist eingerichtet. Einfacher geht's nun wirklich nicht.

Manuelle Einrichtung eines Mailkontos am Beispiel IMAP

Die oben beschriebene Kontoeinrichtung per Assistent birgt einen Nachteil: Standardmäßig erfolgt der E-Mail-Abwurf mit dem POP-Verfahren. Dabei werden (sofern nicht anders konfiguriert) sämtliche Mails beim Mailabruf komplett vom Server heruntergeladen und gelöscht. Schlecht, wenn Ihr Chef auf die Idee gekommen ist, ein 20 MByte großes PDF-Dokument per Mail an Sie zu verschicken.

Günstiger ist in jedem Fall der Abruf der E-Mail im IMAP-Verfahren. Dabei greift das Smartphone auf eine zuvor auf dem Mailserver erstellte Ordnerstruktur zu, und die abgerufenen Mails verbleiben so lange auf dem Server, bis sie explizit gelöscht werden.

Das IMAP-Verfahren hat einen weiteren Vorteil: In Form der IMAP-Idle-Funktion lässt sich das Push-Mail-Verfahren auch mit gewöhnlichen Mailservern jenseits von Google Mail nutzen: Mails, die eintreffen, werden unverzüglich an das Smartphone weitergeleitet.

Um Ihr Mailkonto auf IMAP umzustellen, müssen Sie lediglich den Namen des IMAP-Servers herausfinden, den Ihr Mailprovider anbietet. Das geschieht am schnellsten durch eine Google-Recherche (*imap <Name des Providers>*). Im Falle von GMX lautet der Name des IMAP-Servers beispielsweise `imap.gmx.net`, T-Online verwendet `imap.t-online.de`. Der Mailtransfer per IMAP muss manuell eingerichtet werden. Sollten Sie das Konto für den Provider bereits per Assistent eingerichtet haben, so löschen Sie dieses zunächst (Menü-Taste/*Konten/Konto* angetippt halten/*Konto entfernen*).

1. Starten Sie die Mail-App und geben Sie wie oben beschrieben Mailadresse und Passwort ein.

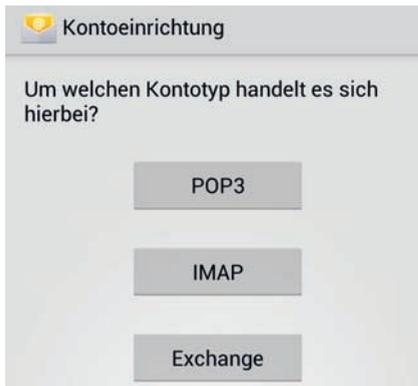


Abbildung 3.16: Die manuelle Einrichtung des Mailaccounts umfasst IMAP- und Exchange-Konten.

2. Wählen Sie nun aber die Schaltfläche *Manuelles Einrichten*. Das Programm bietet im folgenden Dialog eine Auswahl verschiedener Kontotypen an, unter anderem auch IMAP. Wählen Sie die Option *IMAP* aus (Abbildung 3.16).
3. Geben Sie im folgenden Dialog Ihr Login (typischerweise die Mailadresse), das Passwort und die URL des IMAP-Servers an. Bestätigen Sie Ihre Eingabe mit der *Weiter*-Taste.
4. Geben Sie nun die URL des Postausgangsservers an.
5. Im nächsten Schritt definieren Sie das Abrufintervall der Mails.
6. Nun muss lediglich noch ein Kontoname sowie der Absendername vergeben werden – fertig ist die manuelle Einrichtung des Über Ihr IMAP-Konto haben Sie nun Zugriff auf die zuvor auf dem Server per Webmail bequem im Browser eingerichtete Ordnerstruktur. Befinde ich mich im Urlaub, so verschiebe ich wichtige Mails nach deren Kenntnissnahme in meinen selbst erstellten Ordner *Sicherung*, um sie dann zu Hause in aller Ruhe zu lesen.

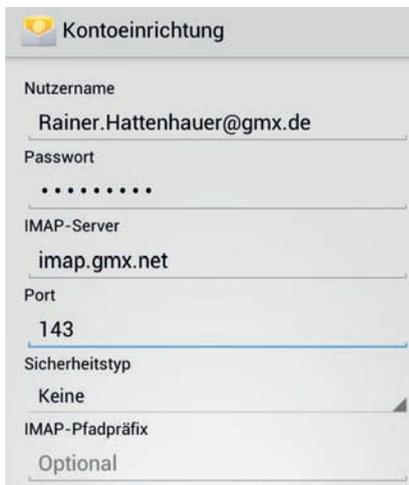


Abbildung 3.17: Definition des IMAP-Zugangs



Abbildung 3.18: Eintragen der Einstellungen für den Postausgangsserver

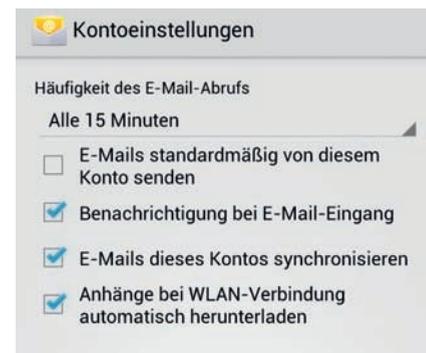


Abbildung 3.19: Das Abrufintervall der Mails sollte etwas großzügiger definiert werden.

Empfehlenswert ist es, Ausschau nach einer speziellen Mail-App Ihres Providers in Google Play Ausschau zu halten. Ich verwende beispielsweise die GMX Mail App, die optimal auf die Infrastruktur meines Providers angepasst ist (Abbildung 3.20).

Synchronisationseinstellungen

Das Aktualisierungsintervall Ihrer Mailprogramme lässt sich entweder in der Mail-App oder im Menü *Einstellungen/Konten & Synchronisierung* einsehen und umstellen (Abbildung 3.21).



Abbildung 3.21: Ich persönlich bevorzuge den manuellen Abgleich meines Mailkontos und habe die Synchronisierung daher deaktiviert.

Alternative E-Mail-Programme

Profis schätzen **K9-Mail**. Das Programm bietet viele Optionen, die über den Funktionsumfang der Standardmailanwendung hinausgehen. Einige Provider wie z. B. GMX bieten auf ihr Angebot angepasste Apps.



Google Play: *k-9 mail*



Abbildung 3.20: Per IMAP lässt sich eine zuvor auf dem Server erstellte Ordnerstruktur nutzen. Im vorliegenden Fall der GMX Mail App wurde auf dem Server ein zusätzliches Sicherungsverzeichnis erstellt. Über das Kontextmenü lassen sich aus der App heraus weitere IMAP-Ordner anlegen.

3.3 Chat und Instant Messaging

Wenn's mal flott gehen soll mit der zwischenmenschlichen Kommunikation, bietet sich die schnelle Form der asynchronen Kommunikation an: *Chat* oder *Instant Messaging*. Beide Varianten sind den Mobilfunk Providern ein Dorn im Auge, stehen sie doch in direkter Konkurrenz zur Gelddruckmaschine SMS. Folgerichtig findet man im Kleingedruckten der Verträge dann in der Regel den Passus, das Chat und Messaging per Provider-Datenverbindung tunlichst zu unterbleiben haben.

Die Lösung: Wenn Sie per WLAN mit dem Internet verbunden sind, bewegen Sie sich beim Chat auf legalem Boden. Nachfolgend werden die Grundlagen der Nutzung von Sofortnachrichtendiensten erläutert.

3.3.1 Google Talk



Die Mutter der Sofortnachrichten auf Android Smartphones ist der Google-eigene Dienst *Talk*. Zur Nutzung von Google Talk benötigen Sie und Ihr Gegenüber ein Google-Konto, was in jedem Fall dann gegeben ist, wenn beide Kommunikationspartner ein aktiviertes Android Smartphone verwenden. Aber auch die Verbindung zwischen Smartphone und Browser, der auf einem beliebigen PC mit beliebigem Betriebssystem läuft, gestaltet sich problemlos.

Im nachfolgenden Beispiel verbindet sich ein Android Smartphone per Google Talk mit einem Nutzer, der auf einem Windows-PC per Browser bei seinem Google-Konto eingeloggt ist. Zur Kommunikation per Google Talk begibt man sich im Browser in den Bereich *Mail* des Google-Kontos.

1. Starten Sie Google Talk auf dem Smartphone durch Antippen des Icons *Talk*.
2. Tippen Sie auf das Lupensymbol und suchen Sie nach dem gewünschten Kommunikationspartner. In der Regel genügt es, dafür die ersten Buchstaben der Google Mail-Adresse Ihres Gegenübers einzugeben (Abbildung 3.22).

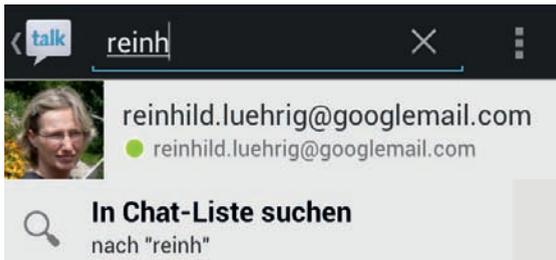


Abbildung 3.22: Suchen Sie zunächst nach Ihrem Gesprächspartner. Dieser muss genau wie Sie über ein Google-Konto verfügen.

3. Sollten Sie noch nie mit dem Partner über Google Talk kommuniziert haben, so wird diesem nun eine Einladung zum Chat per Google Talk ins Browser-Frontend geschickt, die explizit zu bestätigen ist. Danach kann's losgehen.

Dadurch übermitteln Sie Ihrem Partner eine Einladung zum Chat (Abbildung 3.23).

4. Bestätigt Ihr Partner die Einladung, kann der Chat losgehen. Geben Sie etwas Geistreiches von sich (Abbildung 3.24).

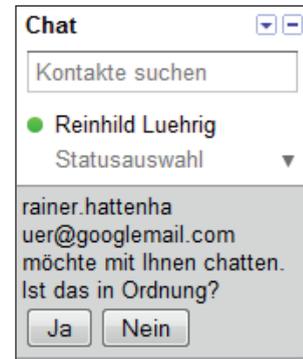


Abbildung 3.23: Im Browser-Frontend von Google Talk erscheint die Einladung zum Chat.

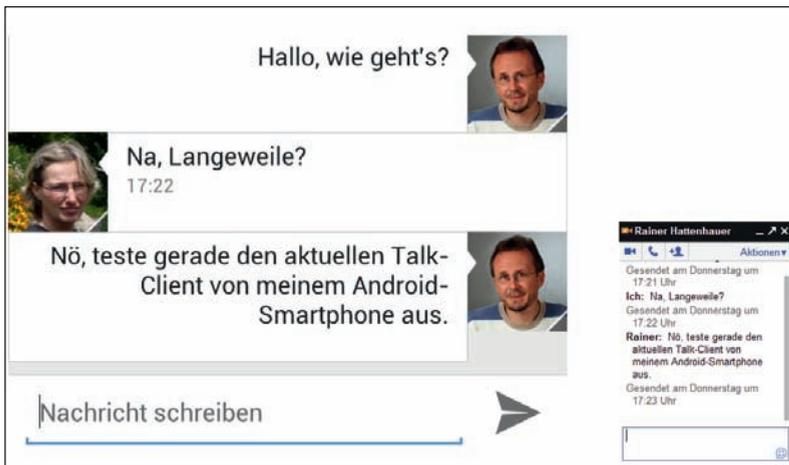


Abbildung 3.24: Google-Chat in der Praxis: rechts unten das kompakte Browser-Interface, links die Ausgabe auf dem Smartphone

Das Schöne: Der Chat per Google Talk funktioniert plattformübergreifend. Für Windows, Mac OS und Linux benötigen Sie lediglich einen aktuellen Browser, und schon kann's losgehen.

Verwenden beide Kommunikationspartner ein Android Smartphone, so müssen diese für einen schnellen Chat noch nicht einmal die Talk-App starten: Die Symbolleiste informiert Sie über Chatanfragen.

 reinhild.luehrig@googlemail.com: Hallooo!

Abbildung 3.25: Benachrichtigung über eine Chatanfrage per Statuszeile

Fragen Sie den Google Guru

Wenn Sie der englischen Sprache mächtig sind, können Sie direkt aus Google Talk heraus auch Fragen an den Google Guru stellen. Schicken Sie dazu aus Talk eine Gesprächseinladung an guru@googlelabs.com und stellen Sie eine Frage auf Englisch – der Guru antwortet bereitwillig (Abbildung 3.26).

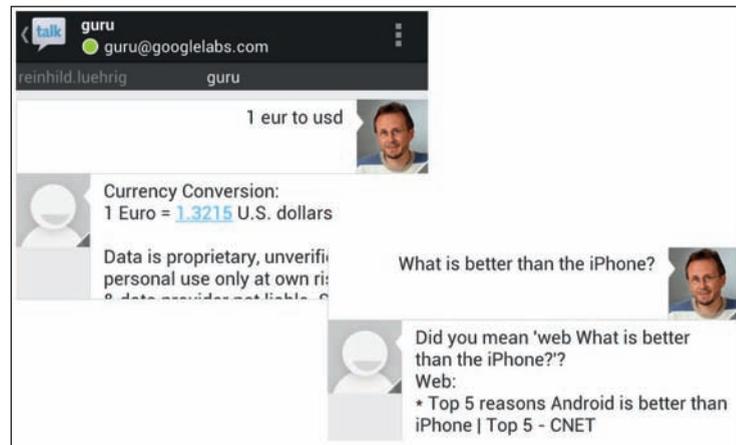


Abbildung 3.26: Die Google Guru-Software beantwortet Fragen direkt aus dem Chat heraus. Das ist nützlich, wenn Sie sich in einem regulären Chat mit einem Kommunikationspartner befinden und auf die Schnelle etwas recherchieren wollen.

3.3.2 Alternative Messenger

»Aber was ist mit ICQ, AIM und MSN?«, werden Sie sich fragen. Keine Sorge: Auch hier stellen spezielle Apps die Verbindung zur Außenwelt im speziellen Mikrokosmos her. ICQ bietet etwa die folgende Anwendung:

Den AOL Instant Messenger finden Sie hier:

Weitere Messenger für Android

Im Google Play Store finden Sie mit der Suchfunktion schnell weitere Alternativen:

- **MSN Messenger** – für die Kommunikation mit Microsoft-affinen Freunden
- **Yahoo! Messenger**
- **WhatsApp** – ein universeller Messenger, der auch in einer iPhone-Variante erhältlich ist
- **Viber**



Google Play: icq



Google Play: aim

3.4 Kommunikation per Bild und Ton

Mit dem Voice over IP-Protokoll (kurz: VOIP) steht Ihnen ein Übertragungsstandard zur Verfügung, der Ihre Telefonkosten auf einen Bruchteil schrumpfen lässt. Die Übertragung von Sprache per digitalem Datenstrom gehört heute zum Pflichtprogramm jedes Android Smartphones. Mehr noch: Eine geeignete App vorausgesetzt, können Sie sogar Videotelefonie durchführen.

Leider haben die Mobilfunkprovider aber auch hier einen Riegel vorgeschoben. Wenn Sie vorhaben, die beschriebenen Verfahren über das Mobilfunknetz auszuprobieren, sollten Sie in das Kleingedruckte des Mobilfunkvertrags schauen: VOIP ist bei den meisten Providern untersagt. Nebenbei gesagt macht das Ganze, insbesondere die Videotelefonie, auch dann erst richtig Spaß, wenn man sich um sein Datenkontingent keine Gedanken machen muss – und das ist insbesondere der Fall, wenn Sie per WLAN ans Internet angebunden sind.

Beginnen wir unseren Rundgang erneut mit der Google-eigenen Lösung Google Talk.

3.4.1 Google Talk

Die meisten aktuellen Android Smartphones verfügen zusätzlich zur rückwärtigen Hauptkamera über eine Frontkamera. Verwenden beide Kommunikationspartner Google Talk, so ist ein Videochat schnell eingerichtet:

1. Möchten Sie per Browserinterface einen Sprach- bzw. Videochat mit einem Smartphone-Besitzer durchführen, so ist dieser in Form eines zusätzlichen Programms zunächst zu installieren. Begeben Sie sich dazu per Browser in den Bereich *Google Mail* und klicken Sie die Kamera über Ihrem Kontakt an. Daraufhin wird Ihnen die Installation des entsprechenden Tools angeboten. Folgen Sie dem Assistenten.
2. Starten Sie auf beiden Geräten Google Talk und stellen Sie den Kontakt zu einem Gesprächspartner her, der online ist. Tippen Sie dazu auf das Videokamerasymbol neben dem Kontakt (Abbildung 3.27).
3. Führen Sie den Videochat durch, nachdem Ihr Kommunikationspartner diesen angenommen hat.



Abbildung 3.27: Das Kamerasymbol neben dem Kontakt signalisiert, dass der Gesprächspartner ebenfalls über Videochat-fähige Hardware verfügt.



Abbildung 3.28: Selbstversuch in Ermangelung eines Kommunikationspartners: links der Smartphone-Client, rechts der Browser-Client von Google Talk

In gleicher Weise können Sie natürlich auch normale Telefonate durchführen, falls Ihr Gegenüber keine eingebaute Kamera für den Chat besitzt. Nun ist die IT-Welt aber keineswegs ausschließlich auf Google beschränkt. Was, wenn Ihr Gegenüber lieber mit einem iPhone arbeitet? Der nächste Abschnitt zeigt Lösungen auf.

3.4.2 (Video-)Telefonieren mit Skype

Skype ist der Quasistandard, wenn es um das Thema VOIP geht. Insbesondere im heterogenen Umfeld hat sich Skype bewährt, da es Clients für alle erdenklichen Plattformen bietet. Die Kommunikation über Skype ist kinderleicht, ein Account schnell eingerichtet:

1. Besorgen Sie sich zunächst (falls noch nicht vorhanden) einen Account auf <http://www.skype.com/intl/de/home/>.
2. Laden Sie die Skype-App vom Google Play Store auf Ihr Handy und installieren Sie diese.
3. Starten Sie die Skype-App auf Ihrem Smartphone. Ein Einrichtungsassistent führt Sie durch die Konfiguration der App. Dabei sind lediglich Ihr Skype-Name sowie Ihr Skype-Kennwort einzugeben (Abbildung 3.29).
4. Akzeptieren Sie bei der ersten Anmeldung die Geschäftsbedingungen von Skype. Wer mag, kann sich anschließend in Form einer kleinen Tour über die Möglichkeiten von Skype informieren.

Nach dem Start läuft die App im Hintergrund und kann sofort auf eingehende Anrufe reagieren.

... und schon kann's losgehen: Halten Sie Ausschau nach einem Partner, der ebenfalls ins Skype-Netz eingeloggt ist, und rufen Sie diesen an. Sie können auch Teilnehmer im Festnetz anrufen. Dazu müssen Sie aber zunächst Ihr Onlineguthaben per Überweisung oder Kreditkarte aufladen. Ein Anruf ins Festnetz kostet ca. 2 Cent pro Minute.



Google Play: skype



Abbildung 3.29: Anmeldung bei Skype mit dem Android-Client. Wer noch kein Skype-Konto hat, kann an dieser Stelle ein solches einrichten.



Abbildung 3.30: Kommunikation zwischen den Smartphone-Welten: links die iPhone/iPod-App, rechts die Android-App für Skype

Skype lässt sich ebenfalls auf beliebigen Computerdesktops nutzen. www.skype.com bietet Programme für die gängigsten Betriebssysteme an (Abbildung 3.31).

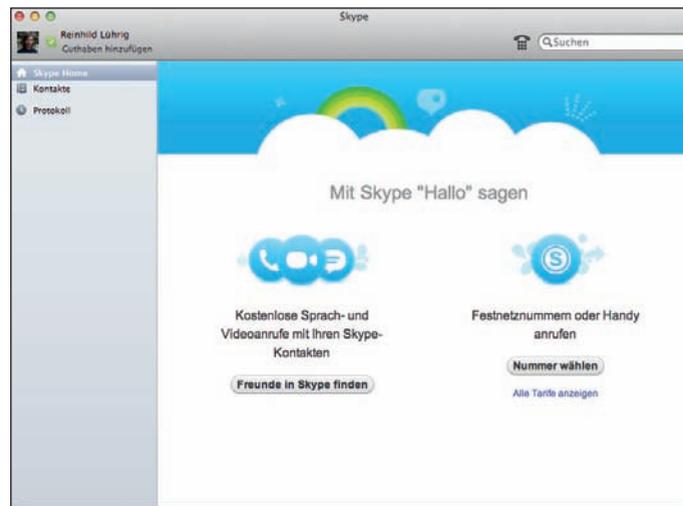


Abbildung 3.31: Skype-Desktopclient für MacOS X

Alternativen

Eine weitere universelle Lösung zur VOIP-Telefonie bietet Siptgate (www.siptgate.de): Der VOIP-Provider bietet ebenfalls eine Vielzahl von Clients für alle erdenklichen Plattformen an.

Die **Siptdroid**-App lässt sich mit fast allen VOIP-Providern und Diensten im Internet nutzen, so auch mit Skype. Das Problem: Die Konfiguration ist gelinge gesagt nicht anfängerfreundlich und übersteigt das Niveau eines Einsteigerbuches, sodass ich an dieser Stelle nur auf den Google Play Store Link zur App verweisen möchte.

Ebenfalls beliebt ist die **Tango**-App für Videotelefonate. Diese existiert ebenfalls für die beliebtesten mobilen Plattformen.



Google Play: *siptgate*



Google Play: *siptdroid*



Google Play: *tango video calls*

3.4.3 Desktops steuern mit dem TeamViewer

Abschließend möchte ich Ihnen noch eine äußerst interessante Anwendung vorstellen, die indirekt mit dem Thema »Kommunikation« zusammenhängt. Das Szenario: Ein guter Bekannter hat mal wieder Probleme mit dem PC (frei nach dem Motto »PEBCAK – *problem exists between keyboard and chair*«). Bevor Sie nun langatmige Erklärungen ins Telefon sprechen, wäre es wohl besser, Sie könnten direkt vor dem PC sitzen und sich des Problems annehmen. Nichts einfacher als das: Die Lösung heißt *TeamViewer*. Sie finden das Programm auf www.teamviewer.com. Die Anwendung ist für Privatnutzer kostenlos.



Google Play: teamviewer

Abbildung 3.32: Der TeamViewer wird auf dem zu wartenden PC gestartet. Die im linken Fensterteil ersichtliche ID und das Kennwort müssen dem Helfer mitgeteilt werden.

1. Bitten Sie Ihren Bekannten, das Programm *TeamViewer* von www.teamviewer.com herunterzuladen und auf seinem PC zu installieren.
2. Installieren Sie die Android-App aus Google Play.
3. Der Bekannte muss nun den TeamViewer starten (Abbildung 3.32).



4. Starten Sie Ihrerseits die Android TeamViewer-Software und geben Sie die ID und das Kennwort Ihres Gegenübers ein.
5. Steuern Sie nun den Desktop Ihres Partners mithilfe Ihres Android Smartphones.

Sie können nun auf den Desktop Ihres Bekannten per Smartphone zugreifen. Das erspart Ihnen langatmige Erklärungen (»Klick mal mit der Maus das *Startmenü/ Systemsteuerung* an. Wo sich das Startmenü befindet?!?!? ...«).

Bedienung

Folgende Gesten dienen zur Steuerung des entfernten Computers:

- Mit einem Finger über den Bildschirm streichen, bewegt den Mauszeiger.
- Einmaliges Tippen auf den Schirm entspricht einem Linksklick.
- Gleichzeitiges Tippen mit zwei Fingern führt einen Rechtsklick aus.
- Drag & Drop Operationen bzw. das Verschieben von Fenstern ist durch doppeltes Tippen und anschließendem Halten möglich.
- Vergrößern oder Verkleinern der Darstellung über Auf- bzw. Zuziehen der Anzeige mit zwei Fingern.
- Mit zwei Fingern über den Bildschirm streichen löst Mausrad-Funktionen aus.

Show help on startup

Schließen



Abbildung 3.33: Zugriff auf einen Windows 7-Desktop per TeamViewer. Die links ersichtliche Kurzanleitung gibt einen Überblick über die wichtigsten Steuerbefehle.



Abbildung 3.34: Sogar ein Mac OS X-Desktop lässt sich per TeamViewer steuern.

Copyright

Daten, Texte, Design und Grafiken dieses eBooks, sowie die eventuell angebotenen eBook-Zusatzdaten sind urheberrechtlich geschützt. Dieses eBook stellen wir lediglich als **persönliche Einzelplatz-Lizenz** zur Verfügung!

Jede andere Verwendung dieses eBooks oder zugehöriger Materialien und Informationen, einschließlich

- der Reproduktion,
- der Weitergabe,
- des Weitervertriebs,
- der Platzierung im Internet, in Intranets, in Extranets,
- der Veränderung,
- des Weiterverkaufs und
- der Veröffentlichung

bedarf der **schriftlichen Genehmigung** des Verlags. Insbesondere ist die Entfernung oder Änderung des vom Verlag vergebenen Passwortschutzes ausdrücklich untersagt!

Bei Fragen zu diesem Thema wenden Sie sich bitte an: info@pearson.de

Zusatzdaten

Möglicherweise liegt dem gedruckten Buch eine CD-ROM mit Zusatzdaten bei. Die Zurverfügungstellung dieser Daten auf unseren Websites ist eine freiwillige Leistung des Verlags. **Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.**

Hinweis

Dieses und viele weitere eBooks können Sie rund um die Uhr und legal auf unserer Website herunterladen:

<http://ebooks.pearson.de>